



# Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung  
Buchdruckerei, Maribor,  
Jurčičeva ulica 4 Telefon 24  
Besatzpreise:  
Abholen, monatlich . . . Din 20.-  
Zustellen . . . . . 21.-  
Durch Post . . . . . 20.-  
Ausland, monatlich . . . 30.-  
Einzelnnummer Din 1.- bis 2.-  
Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementbetrag für Slowenen für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzusenden. Zu beantwortende Briefe ohne Marke werden nicht berücksichtigt. Inseratannahme in Maribor bei der Administration der Zeitung, sowie bei allen größeren Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.

Nr. 289.

Maribor, Donnerstag, 22. November 1928

68. Jahrg.

## Bier Parteien suchen einen Bundespräsidenten...

von unserem kändigen Wiener Mitarbeiter.

Wien, 20. November.

Vorläufig steht nur das Datum der Präsidentschaftswahl fest: Man hat sich auf den 5. Dezember geeinigt und an diesem Mittwoch werden um drei Uhr nachmittags Nationalrat und Bundesrat zur verfassungsmäßigen Bundesversammlung zusammenzutreten, um für die höchste Würde der Republik einen Träger zu erküren. Knappe zwei Wochen bleiben also noch zum Überlegen übrig und das wäre auch dann nicht übermäßig viel, wenn wenigstens schon irgendwelche Namen zu einer engeren Wahl vorlägen. Aber auch die mangelt vorläufig noch und man zerbricht sich vergeblich die Köpfe. Die Christlichsozialen, denen als die stärkste Partei doch das erste Vorschlagsrecht zukommen müßte, die Großdeutschen und der Landbund, die sich jetzt wieder einmal gern in der Rolle einer Partei der Mitte sehen würden, um so ihre Ansprüche besser motivieren zu können, und die Sozialdemokraten endlich, die schon vor acht Jahren die Majorität aus einer Verlegenheit retteten, als sie plötzlich den bis dahin der breiteren Öffentlichkeit ganz unbekanntem Privatgelehrten Dr. Michael H a n n i s c h lancierten, — sie alle halten kampfhaft Ausschau nach dem geeigneten Mann. Vier Parteien suchen einen Bundespräsidenten...

Das ganze Problem wäre bei den unerfreulichen politischen Verhältnissen in Oesterreich von allem Anfang an schwierig genug gewesen. Eine Vereinbarung aller Parteien schien aussichtslos und auch zwischen den drei Gruppen der Regierungsmehrheit gibt es viel innere Gegensätze, die sich gerade in den Personenfragen nur mit Mühe überbrücken lassen. Es sollte kein Parteimann sein, dessen politische Pünktlichkeit schon von weitem sichtbar ist, sondern lieber jemand, der als durchaus neutrale Persönlichkeit keinerlei Gebundenheit noch Rechts oder Links besitzt. Und dann wäre es natürlich wünschenswert, wenn der Bestreffende einen langvollen Namen hätte, der ihn nach außen hin und dem Ausland gegenüber die Ausübung seiner Repräsentationsverpflichtungen erleichtern würde. Am besten wieder irgendein Geschlechter von Weisheit, ein Arzt oder Wissenschaftler mit internationalen Beziehungen, der schon dadurch allein für dieses arme Oesterreich von heute auch ein bißchen Reklame machen könnte. Das Problem war also nicht leicht zu lösen. Aber man hat es jetzt im allerletzten Augenblick auch noch dadurch kompliziert, daß man gleichzeitig die Frage einer V e r f a s s u n g s r e f o r m aufwarf. Ein paar Tage vor der Neuwahl kam man nämlich ziemlich unvermittelt auf die Idee, daß dem österreichischen Bundespräsidenten viel zu wenig verfassungsmäßige Rechte eingeräumt seien. Acht Jahre lang war das zwar niemandem besonders merktlich aufgefallen, aber jetzt da man nach einem geeigneten Nachfolger für Dr. H a n n i s c h sucht, entdeckte man auf einmal diesen Mangel und verlangt eine Korrektur. Der Bundespräsident soll in Zukunft das Recht haben, den Nationalrat aufzulösen, wenn dieser seine Funktionen nicht mehr erfüllt — was bekanntlich in der Donarepublik sehr häufig der Fall ist —, er soll künftig die Bundesregierung nach seinem Willen

## Bevorstehende Nordpolfahrt Nansens und Ekners

M. B e r l i n, 21. November. Dr. Ekner und Fritz Nansen haben sich bereits wegen einer bevorstehenden Nordpolexpedition mittels des Zeppelin geeinigt. Es wird jenes Luftschiff benützt werden, welches kürz-

lich die Atlantik-Fahrt absolviert hat. Wohl aber werden am Luftschiff eine Reihe von Verbesserungen und Ausgestaltungen vorgenommen werden. Der Start ist ursprünglich auf den 31. Dezember angesetzt worden,

wird aber wahrscheinlich wegen der Umarbeiten am Luftschiff in Friedrichshafen erst zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen können.

## Die Genfer Dezembertagung

M. G e n e f, 21. November. Wie in hiesigen Kreisen verlautet, werden an der Dezembertagung des Völkerbundes G h a m b e r l a i n, B r i a n d und S t r e s e m a n n gemeinsam teilnehmen. Den Vorsitz wird Briand führen. Bei dieser Gelegenheit wird wahrscheinlich auch die Frage

des englisch-französischen Marineabkommens und seine Rückwirkung auf die internationale Politik erörtert werden. Ebenso würden die Besprechungen der Rheinlandräumungsfrage und dem Reparationsproblem gewidmet werden.

## Der radikale Bruderzwist weitet sich...

M. B e o g r a d, 21. November. Die Ereignisse, die sich im Anschluß an die gesprengte Versammlung der Radikalen in Protokolle abgezeichnet haben, beginnen in ihren Folgen immer eruzieren Charakter anzunehmen. Obwohl in Regierungskreisen nach wie vor behauptet wird, es habe sich da nur um einen harmlosen Zwischenfall gehandelt, der mit der Ministerwürde nicht in Zusammenhang gebracht werden könne, wird in radikalen Kreisen dieser Vorfall als für die Stellung des Ministers und der Gesamtregierung folgenschwer betrachtet. Dies geht deutlich aus der Tatsache hervor, daß sich die Kabinettsberatungen der letzten zwei Tage ausschließlich um Protokolle gedreht haben. Auch die mehrmaligen Audienzen des Ministerpräsidenten sowie die heute vormittags erfolgte Audienz des Obmannes des radikalen Klubs wird mit diesem Vorfall in Zusammenhang gebracht. Auffallend ist jedenfalls die Tatsache, daß die regierungsgegnerischen Radikalen eine offene Sprache zu reden beginnen. Während sie früher ihre Kritik am Regime meist anonym in der Informationspresse niederzulegen pflegten, veröffentlichen sie jetzt die schärfste Quanzitation gegen die Regierung mit wölen Unterschriften und fordern den Rücktritt des Kabinetts, in dem sich ein Minister befindet, der die positiven Gesetze des Landes für null und nichtig erklärt.

In der Öffentlichkeit herrscht die Auffassung vor, daß durch den Vorfall von

Protokolle die Einheit der radikalen Partei aufs Spiel gesetzt sei. Die Situation könne für die Radikalen nur durch sofortige Ausschreibung von Neuwahlen günstig beeinflusst werden. Auch in militärischen Kreisen ist man mit der Politik der Regierung bereits unzufrieden geworden, und zwar dies umso mehr, weil es sich jetzt bereits aktive Minister herausnehmen, im Volke Zwietracht zu säen und die Gemüter aufzupeitschen.

## 12 Millionen Menschen hungern!

M. P e k i n g, 21. November. Der Internationale Ausschuss für die Hungerhilfe in China berichtet, daß eine Hungerkatastrophe in Mittel- und Nordchina das Leben von 12 Millionen Menschen bedroht. Die Zahl könnte sich jedoch auf 20 Millionen erhöhen. Für die erste Hilfeleistung in den betroffenen Gebieten braucht der Ausschuss den Betrag von 40 Millionen Dollar.

## Kurze Nachrichten

M. B e o g r a d, 21. November. Die Rückkehr des selbständig-demokratischen Abgeordneten Dr. Svetislav P o p o v i c aus Schweden ist von einem Teil der Presse dahin ausgelegt worden, daß er nach Schweden gereist sei, um als Mitglied der Opposition die Zündhölzchen-Monopolanleihe zu vereiteln. Dr. Popović erklärt, diese Verston entbehre jeglicher Grundlage. Er sei nur privatim nach Schweden gefahren, um in erster Linie die Maschinenlieferung für das Kraftwerk der Stadt Zemun (Semlin) zu regeln.

M. P a r i s, 21. November. Die Kammer hat gestern abends den Voranschlag für die Erneuerung der vom Kriege verwüsteten Provinzen genehmigt. Der Vautenminister hob in seinem Epitaph hervor, daß

Frankreich zu diesem Zwecke bereits 125 Millionen Franken aufgewendet habe und die Erneuerung bereits vollendet sei.

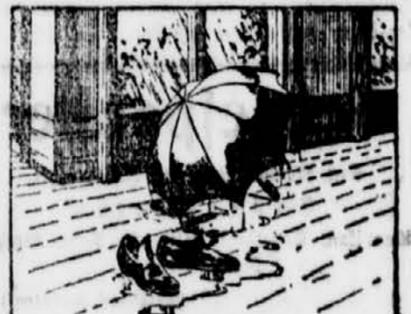
M. N e w y o r k, 21. November. Nach letzten Berichten hat die Mississippi-Uberschwemmungskatastrophe bereits 18 Menschenleben gefordert. Der Schaden beträgt 10 Millionen Dollar.

## Börsenberichte

Z ü r i c h, 21. November. D e v i s e n : Beograd 9.1250, Paris 20.30, London 25.2925, Newyork 519.35, Mailand 27.21, Prag 15.395, Wien 73, Budapest 90.60, Berlin 123.25.

Z a g r e b, 21. November. D e v i s e n : Wien 800, Berlin 1356.25, Mailand 298.20, London 276.07, Newyork 56.92, Paris 222.50, Prag 168.70, Zürich 1095.60.

S j u b i j a n a, 21. November. D e v i s e n : Amsterdam 2285.50, Berlin 1356.25, Budapest 992.72, Brüssel 791.22, Zürich 1095.60, Wien 800, London 276.07, Newyork 56.92, Paris 222.48, Triest 163.77, Mailand 298.20. — G f f e k t e n (Gold): Celjska 158, Laibacher Kredit 128, Kreditanstalt 175, Bevoče 110, Ruše 260—230, Krainische Industrie 310, Erste Kroatische 920, Baugesellschaft 56.



## Nasses Wetter!

Ein Wetter für Rheumatismus, Neuralgie, Gicht und Hexenschuß. Vergessen Sie nicht, daß bei diesen Anfällen das beste

## Aspirin-Tabletten

sind. Sie lindern die Schmerzen und fördern die Ausscheidung der Harnsäure.

Fordern Sie aber stets die Originalpackung „Boyer“ mit

der blau-weißen roten Garantemarke.



## IHR SCHULDNER

kann er Ihnen seine Schuld bezahlen. kreditieren Sie?

Woher wissen Sie die Vermögensverhältnisse. Ihre Interessen erfordern pflichtgemäß, präzise und verlässliche

## INFORMATIONEN

von Banka Hinko Glocke

Informations-Abteilung für In- u. Ausland Zagreb, Akademski trg 2, Telefon 48-61

ernennen, während sie bisher vom Nationalrat gewählt worden ist, und seine eigene Wahl soll schließlich nicht mehr auf indirektem Wege durch das Votum der Bundesversammlung erfolgen, sondern durch eine

allgemeine Volksabstimmung wie im Deutschen Reich. Und weil am Ende doch jeder Ansehen vermeiden werden müßte, eine solche Revision der Verfassung wäre überhastet worden, wäre zunächst die Funktionsverio-

de des gegenwärtigen Bundespräsidenten um eine angemessene Frist zu verlängern. Das sind die Vorschläge, die die Regierung unterbreitet hat und die von den Mehrheitsparteien natürlich unterstützt wer-

Bundesrat Haab



wurde zum schweizerischen Bundespräsidenten für die nächste Amtszeit gewählt.

den. Aber Verfassungsgefecke brauchen in Oesterreich eine Zweidrittelmehrheit und die ist im Nationalrat ohne die Sozialdemokraten nicht zu erreichen. Die Opposition aber lehnt alle diese Reformen kurzweg ab und verlangt, daß die Verfassung unverändert bleibe wie bisher. Zu einer so weitgehenden Aenderung bestünde keine Veranlassung. Aus sachlichen Gründen nicht, weil sich die Verfassung durchaus bewährt habe, und dann im besonderen schon gar nicht aus ganz anderen Erwägungen. Weil nämlich angeblich eine Erweiterung der Befugnisse des Bundespräsidenten nur Dr. Seipel zuliebe gemacht würde. Die Sozialdemokraten argumentieren, daß Dr. Seipel selbst Bundespräsident werden will, wenn auch vielleicht nicht gleich, so doch schon nach einem ganz kurzen Interregnum, bis seine ohnehin arg erschlaffte Stellung als Kanzler völlig unhaltbar würde, und daß er dann durch eine solche Ausdehnung seiner Macht erst recht der eigentliche und ungekrönte Herrscher Oesterreichs wäre. Eine Verfassungsreform, die nach ihrer Meinung zulezt doch nur einem Dr. Seipel zu gute käme, lehnen sie jedoch ab. Wenn die Voraussetzungen richtig wären — Dr. Seipel bestreitet übrigens die ihm unterlegten persönlichen Ambitionen —, so hätten die Sozialdemokraten von ihrem Standpunkt aus gewiß Recht. Käme es heute zu einer direkten Wahl des Bundespräsidenten durch eine allgemeine Volksabstimmung, so wäre Dr. Seipel der einzige Mann in Oesterreich, dem seine überragende Popularität eine Mehrheit unter allen Umständen sichern müßte. Und einem Dr. Seipel könnte in diesem Fall wohl auch dann kein aussichtsreicher Gegenkandidat gegenübergestellt werden, wenn sich bei einer völligen Umschichtung der politischen Verhältnisse die Sozialdemokraten mit den Großdeutschen und Landbäuerlern zu einer neuen Regierungscoalition verbänden würden. Vielleicht ist

am Ende auch diese Annahme berechtigt, daß Dr. Seipel als Bundespräsident den stärksten Einfluß auf die politische Entwicklung in Oesterreich nehmen müßte, wenn ihm die Verfassung ein solches Recht einräumte. Aber alle diese Einwände beginnen mit „Wenn“ und sie sind so konditionell, daß sich doch kaum ernstlicher darüber diskutieren läßt.

Die Wahrheit ist, daß die Ereignisse in der Donaupublik heute unaufhaltsam einer schweren politischen Krise zudrängen und daß die Sozialdemokraten auch die Frage der Präsidentschaftswahl benutzen wollen, um der Regierung Verlegenheiten zu bereiten und den Eintritt der Krise zu beschleunigen. Der Streik um die Reform des Mietengesetzes hat wieder zur schärfsten

Obstruktion im Nationalrat geführt, die sich vorläufig zwar noch auf vielstündige Dauer reden beschränkt, aber vielleicht schon morgen, wenn die rethorische Kraft erlahmt, zu den altbewährten Hilfsmitteln der Autohuppen und Kindertrompeten übergehen wird. Was dann als Ultimo ratio übrigbleiben wird, scheint kaum noch zweifelhaft. Die Auflösung des Hauses und die Ausschreibung von Neuwahlen ist nur noch die Frage von Wochen. Und was sich heute vor und hinter den politischen Kulissen in Oesterreich abspielt, ist nur noch der Kampf um eine Wahlparole. Vier Parteien suchen einen Bundespräsidenten, Ja und nein. Sie suchen vor allem nach einem jugkräftigen Schlagwort für die kommenden Wahlen... Richard Bilh. P o l i t i k.

Das „Ehrenwort“ des Unterrichtsministers Grol

Milan Grol und die Frage des Minderheitenschulwesens — Ein aufsehenerregender Artikel des Abg. Dr. Grol in der „Frankfurter Zeitung“

Der deutsche Abgeordnete in der Skupschina, Dr. Georg Graf, veröffentlicht in der „Frankfurter Zeitung“ einen Artikel, in dem er sich mit der Lage der deutschen Minderheit in Jugoslawien und der offiziellen Unterrichtspolitik gegenüber den nationalen Minderheitsgruppen beschäftigt. Der Autor weist u. a. nach, wie man durch die „Namenanalyse“ und andere Weise die deutschen und ungarischen Kinder in die serbischen Schulen dränge und wie das Schulwesen der Minderheiten abgebaut wurde. Dr. Graf schreibt:

„Anfang August d. J. vernahmten wir aus großen Berliner Blättern eine Mitteilung der SPS-Gesandtschaft, daß nach einer Verordnung des Unterrichtsministers Grol mit diesem Verfahren ein Ende gemacht werde. Man werde bei der Einschreibung der Kinder nicht mehr nach dem Namensursprung spüren, ebenso nicht nach der Muttersprache oder Abstammung bezw. irgend einem „objektiven Kriterium“ seiner nationalen Zugehörigkeit, sodaß nur der Wille der Eltern dafür ausschlaggebend sein werde, welche Schule das Kind besuchen werde. Es wird sogar den Nichtdeutschen ermöglicht werden, ihre Kinder in die deutsche Schule zu schicken, wenn sie es wünschen. Es wurde auch die Bereitswilligkeit des Ministers angekündigt, Parallelklassen zu eröffnen, wo sich hiefür die Notwendigkeit ergeben sollte.

Die Deutschen und Ungarn nahmen diese Mitteilungen mit Hoffnungen für die Zukunft entgegen. Obzwar sie mit den bisherigen ministeriellen Versprechungen die schlechtesten Erfahrungen gemacht hatten, glaubten sie dennoch, den Versprechungen des Ministers Glauben schenken zu müssen, einem Versprechen, welches die Berliner SPS-Gesandtschaft für die deutsche Offent-

lichkeit ausgegeben hatte. Umso größer war jedoch die Enttäuschung, als man gelegentlich des neuen Schuljahres sich überzeugen konnte, daß alles beim Alten geblieben war, in mancher Hinsicht sogar eine Wendung zum Schlechteren festzustellen war, da z. B. in Cseje die Polizei die Funktionen der Schulbehörde übernahm. Umsonst waren alle Vorstellungen und Proteste. Die Gewalttate wurden vermehrt und man zwang beispielsweise die den nationalen Minderheiten angehörigen Staatsangehörigen, ihre Kinder in serbische Schulen zu schicken. Es gibt auch Fälle, in denen deutsche Kinder, die bereits in einer Minderheitenschulklasse aufgenommen worden waren, in die serbische Klasse transferiert wurden, ja sogar mit Gewalt aus denselben entfernt wurden. Die Deutschen im Königreiche SPS forderten von allen Unterrichtsministern: „Gebt uns die Gewissensfreiheit!“ Dem jetzigen Minister sagen wir: „Wissen Sie Ihr gegebenes Ehrenwort ein, mit dem Sie sich vor der Berliner Öffentlichkeit selbst belobt haben.“

Die Redaktion der einflussreichen „Frankfurter Zeitung“ fügte folgende Schlussbemerkung hinzu: „Dieser Appell unseres Mitarbeiters wurde früher niedergeschrieben, als in der Skupschina von Seiten des Unterrichtsministers Grol der Entwurf des neuen Volksschulgesetzes eingebracht wurde. Dieser Gesetzentwurf ist ein größlicher Hohn auf alle bisherigen, den nationalen Minderheiten im SPS-Staate gegebenen Versprechungen. Und da spricht man in Beograd von einer deutsch-jugoslawischen Freundschaft!“

Dr. Stefan Grlj — Bürgermeister von Zagreb

Gestern fand im Zagreber Rathaus die Wiederwahl des Zagreber Bürgermeisters statt. Die Festsetzung des Gemeinderates wurde vom Großzupan Dr. Brelec eröffnet und geleitet. Zuerst wurde der Nachfolger im Gemeinderate Stefan Grlj, Dr. Tolj, vereidigt. Sodann nahm der Gemeinderat die Bezüge des Bürgermeisters an: 24.000 Dinar Jahresgehalt, 116.000 Dinar Repräsentationszulage. Als vierter Punkt der Tagesordnung kam die Wahl des Bürgermeisters. Gewählt wurde im zweiten Wahlgang mit 33 von 45 abgegebenen Stimmen der Kandidat des kroatischen Blocks, Altbürgermeister Dr. Stefan Grlj, welcher in einer großen, mit Beifall aufgenommenen Rede sein Arbeitsprogramm und seine kommunalpolitischen Tendenzen entwickelte. Die Wahl wurde durch Geläute in allen Kirchen und durch einen Kanonenschuß der Bevölkerung mitgeteilt. Dr. Brelec hängte dem neuen Bürgermeister die goldene Kette um den Hals, worauf er die Agenden übernahm.

Masaryk's Vermittlung im serbisch-kroatischen Konflikt

Prager Informationen des „Pesti Hirlap“. — Dr. Masaryk's Mission. — Dramatische Szenen zwischen beiden Politikern.

B u d a p e s t, 20. November. Der „Pesti Hirlap“ veröffentlicht einen ausführlichen Bericht über die innerpolitische Lage im SPS-Staate, wobei betont wird, daß es in Serbien keine Partei, keine politische Organisation und keinen Politiker gäbe, der auf eine wie immer geartete Nachgiebigkeit den Kroaten gegenüber eingehen würde. Ausländische Faktoren hätten in Beograd einen starken Druck ausgeübt, um eine Verständigung herbeizuführen, doch blieben alle diese Versuche erfolglos. Kein einziger serbischer Politiker sei in der Lage, einer Verfassungsreform beizustimmen, da er sofort von gewissen Faktoren der Innenpolitik vernichtet würde. Wir erfahren aus zuverlässiger Quelle — schreibt der betreffende Korrespondent — daß der Chef der kroatischen Bauernpartei Dr. Blasko Macel kürzlich auf ausdrücklichen Wunsch Masaryk's u. Benesch's nach Prag gefahren sei. In der Prager Burg sei es zwischen Masaryk und Dr. Macel im wahrsten Sinne des Wortes zu dramatischen Szenen gekommen. Masaryk beschwor den Kroatenführer, er möge die Einheit der Südslaven nicht zertrümmern, vor allem aber möge er nicht an der Grenzfrage rühren, weil dies von schwersten Folgen für die kleine Entente begleitet sein würde. Doktor Macel erklärte dem tschechoslowakischen Staatspräsidenten, er könne von den kroatischen Forderungen nicht abweichen und so verließ er Prag, ohne daß es Masaryk gelungen wäre, ihn umzustimmen.

Seegespenster

Ein Roman von der Insel Sylt. Von Anna B o t h e. Amerikan. Copyright 1918 by Anny Bothé-Rahn, Leipzig.

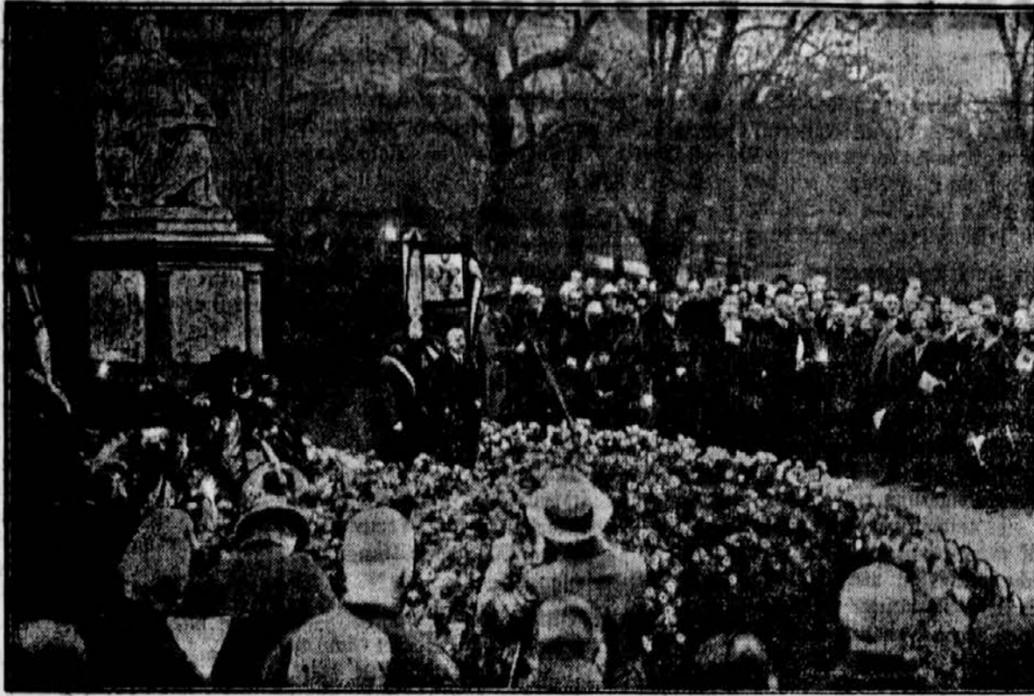
Alle verwunderte sich. „Was allein?“ fragte sie. „Katholik, Alle, der Junge ist nicht schwarz und der Weg kurz. Die Mägd haben ohnedies genug zu tun.“ Alle schüttelte ihren weißhaarigen Kopf und versuchte Estrid eine Magd zum Mitgehen aufzumuntern. Aber Estrid lehnte fest schroff ab, so daß Alle nichts mehr zu sagen wagte. Sie sah Estrid nach, als sie kurze Zeit darauf, das Kind auf dem Arm, den Gotteskoog verließ. Langsam, wie zu einem Spaziergang schlenderte Estrid dahin und tänzelte mit dem Kleinen. Trotzdem fiel es Alle auf, daß die Frau das dunkelblaue Reifeltzeug und der Junge warm eingebündelt war. Es war doch Sommerzeit. — Nun sah Estrid mit ihrem Kinde im Wagen und fuhr über die rotblühende Heide. Wie die roten Glöckchen im hellen Morgentau schimmerten und dufteten. Der Junge schlief in ihren Armen und ahnte

nicht, daß er für immer sein Vaterhaus verließ. Im goldenen Licht lag der Gotteskoog. Wie ein Feenschloß dünkte Estrid dies Haus, dem sie den Rücken kehrte, um es nie wieder zu betreten. Aber sie wollte nicht rückwärts schauen. Allen Jammer, der die Seele zerriß, mußte sie zurückdrängen, denn jetzt hieß es, auf eigenen Füßen zu stehen, zu ringen und zu kämpfen für ihr Kind. — Still und friedlich war es auf der Heide. Todeseinsam. Und die Gewißheit, daß sie auch die Heimat verlassen mußte, übermannte sie mit schmerzlicher Gewalt. Mit Aufbietung aller Willenskraft drängte sie ihre Bewegung und die aufsteigenden Tränen zurück. Niemand sollte sie weich sehen. Nicht einmal die einsamen Föhren, die ab und zu aus dem Heibeland aufstiegen, durften wissen, daß sie nichts war als ein schwaches, unglückseliges Weib. Kurz vor dem Bahnhof in Westerlund ließ sie den Wagen halten, um dem Kutischer ihr Ziel nicht zu verraten. Sie nahm ihr Kind auf den Arm und gab einem Jungen die Tasche, sie ihr bis zum Bahnhof zu tragen. Dort erfuhr sie zu ihrem Entsetzen, daß der Zug erst zwei Stunden später ging. Einen Augenblick stand sie wie vernichtet. Auf dem Bahnhof zu warten, erschien ihr ausgeschlossen. Wie leicht konnte

ten sie dort Bekannte ansprechen. Es dünkte ihr überhaupt gewagt, die kurze Strecke mit der Bahn zu fahren, die von so vielen Menschen benutzt wurde, um zum Schiff zu gelangen. Und Estrid entschied sich, lieber die Strecke bis zur Dampferstation zu Fuß zurückzulegen. Das war weniger Qual, als hier zwei Stunden zu harren. Sie gab dem Kleinen, der sie vergnügt anlachte, erst zu trinken, dann wanderte sie, das Kind im Arme, rüstig Hornum zu. Der Junge hatte sich gegen ein gutes Trinkgeld bereit erklärt, ihr die Tasche, die ihr zu schwer war, zu tragen. Zuerst schritt Estrid leicht und sicher mit dem Kinde dahin. Sie meinte den Weg zu kennen. Früher war sie ihn oft gegangen. Rantum, das einzige, aus wenigen Häusern bestehende Dorf der Halbinsel, lag schon hinter ihr und vor ihr dehnten sich die weiten Dänentäler, durch welche sie hindurch mußte, um die Anlegestelle des Dampfers zu erreichen. Wie weit es sich hinzog! Das Kind wurde ihr immer schwerer und jetzt weinte es leise. Der Himmel hatte sich ungewollt und plötzl ich erklärt der kleine Träger, „es käme ein Gewitter und er könne nicht mehr mitgehen. Es sei so wie so nicht geheuer in den Höfjumer Dünen. Da hausten noch die Seelen der armen Schiffbrüchigen, die die

Strandräuber in alter Zeit umgebracht. — Nicht einen Schritt ging er weiter. Er stellte die Tasche hin und trotz aller Verheißungen Estrids auf eine reiche Belohnung ließ der Junge schnurstracks davon. Estrid war ganz zerschmettert. Um das Unglück voll zu machen, hörte sie in einiger Entfernung ein Pusten und Schnauben. Es war gar kein Zweifel, die kleine Schmalspurbahn sauchte in den Dünen bereits an ihr vorüber. War es zu spät? Kam sie zur Abfahrt des Dampfers nicht zurecht, eine furchtbare Verzweiflung packte die junge Frau, die allein mit dem weinenden Kinde in der endlosen Sandwüste stand. Wenn sie den Dampfer nicht mehr erreichte, mußte sie bis zum Morgen bleiben. Wo aber sollte sie übernachten? Ein Gasthaus gab es nicht in dieser Einöde. Sie war verloren, wenn das Wetter losbrach, ehe sie unter einem kühlenden Dach Zuflucht fand. Sie mußte versuchen, um jeden Preis bis zur Dampferanlegestelle zu gelangen. Vielleicht kam sie doch noch zurecht. Sonst mußte sie den Zug, der nach Westerlund zurückfuhr, benutzen, um dort irgendwo die Nacht zu verbringen, denn in dieser furchtbaren Sandwüste konnte sie nicht bleiben. Alle ihre Kräfte zusammenfassend, stürzte sie vorwärts, doch die Tasche und die Last des Kindes lähmten ihre Glieder. (Fortsetzung folgt.)

# Schubert-Feyer in Wien



Die Gegenwart der Oberbürgermeister zahlreicher deutscher Städte wurde am Schubert-Deutmal in Wien eine Gedächtnisfeier gehalten, bei der Oberbürgermeister Böck-Berlin die Festrede hielt (im Bilde).

## Ein weiblicher Domela

### Die Ruhmagd als Hohenzollern-Prinzessin

Berlin, 20. November.

Ein weiblicher Domela wird sich am 27. d. M. vor dem Schöffengericht in Erfurt wegen zahlreicher Hochstapeleien zu verantworten haben. Die Ruhmagd Martha Berth, die sich Prinzessin Margarete von Preußen nannte, ist wegen Betruges und Urkundenfälschung in fünf- und zwanzig Fällen angeklagt. Drei Jahre lang spielte die Berth in den thüringischen Städten Erfurt, Eisenach und in Emmerau die Rolle der Prinzessin Margarete. Überall sah man auf die ungepflegte und unintelligente Person herein, wenn sie ihr Bild im feinen Kostüm, im Jagdkleid, im eleganten Schwimmskostüm, im Gesellschafts- oder Straßenkleid ihren Gönnern gezeigt hatte. Die „Prinzessin“ brauchte nur einen Blick auf die in ihrem Koffer liegende große Hofkassette mit blinkendem Diadem aus angeblühtem Gold zu gestatten, so erhielt sie jede gewünschte Summe in bar. In ihrem Koffer waren Berge von Brillanten und Perlen — alles Imitationen für ein paar Mark.

Die Berth spielte ihre Rolle mit größtem Erfolg. Noch viel sicherer und besser als Harry Domela. Ihre Hochstapeleien wechselten mit Liebesabenteuern ab. Angehörige der besten Gesellschaftskreise machten sich eine Ehre daraus, mit der „Prinzessin“ näher bekannt zu sein. Ueber die Verwandtschaftsverhältnisse in ihrer „Familie“ war die „Prinzessin“ best. orientiert. Die Kennt-

nisse hatte sie aus dem Haushalt des Prinzen August Wilhelm, in dem sie lange Zeit als Ruhmagd beschäftigt gewesen war.

### Wie die falsche Prinzessin entlarvt wurde

Nur durch einen Zufall kam der ganze Schwindel heraus. Die Berth hatte zwei Erfurter Damen, die sie um ihr ganzes Vermögen gebracht hatte, erzählt, sie müsse zu ihren Verwandten nach Potsdam reisen. Die Damen fuhren ihr nach. Sie wollten die Prinzessin in Berlin besuchen, um einmal in einem richtigen Königshaus bei ihrer Freundin zu speisen. Im Palais des Prinzen August Wilhelm erhielten sie aber die Auskunft, daß Prinzessin Margarete von Preußen bereits 1850 gestorben sei.

Die Erfurter Damen liehen aber nicht locker, gingen durch das ganze Schloß, bis in den Kuhstall, wo „Prinzessin Margarete von Preußen“ vor ihnen stand. Die Berth gab ihre Sache noch nicht verloren. Sie erklärte, sie müsse sich jetzt um ihre ganze Wirtschaft kümmern, weil während ihrer Abwesenheit alles brunter und drüber gegangen sei. Die Damen sollten nur in Potsdam bleiben, am anderen Tag würden sie in das Schloß eingeladen. Die Erfurterinnen warteten vergeblich und erfuhren dann von den anderen Angestellten, daß Martha Berth nach Berlin abgereist sei.

Zur Hauptverhandlung sind dreißig Zeugen und zahlreiche medizinische Sachverständige geladen.

## Geschworene gegen ihr eigenes Urteil

Ein interessanter Justizfall in Wien.

Ein interessanter Justizfall hat sich dieser Tage in Wien ereignet. In der Vorwoche wurde ein Zuhälter, namens Gutarsch, der seinen Nebenbuhler niederschloß, vom Schwurgericht freigesprochen. Der unmotivierte Freispruch hat in Wien einiges Aufsehen erregt. Er hat nunmehr seine Erklärung darin gefunden, daß die Mitglieder der Geschworenenbank sich über die entscheidenden Punkte ihrer Verdikte, über den Inhalt ihres Botums und den daraus entstehenden Folgen einfach im Unklaren waren. Zwei der Geschworenen erschienen nämlich jetzt beim Landesgericht und erklärten im Namen sämtlicher Geschworenen, daß sie nicht die Absicht hatten, den Mörder freizusprechen. Sie waren über die Art und Bedeutung der ihnen gestellten Fragen nicht ganz im Klaren. Es war ihnen nicht klar, daß eine Befragung der zweiten Zufahrtfrage, ob der Täter im Affekt gehandelt habe, eine Freisprechung des Angeklagten zur Folge haben mußte. Die Delegierten erklärten, der Freispruch sei ein Mißverständnis und sie selbst seien auf das peinlichste überrascht gewesen, als sie das Urteil hörten.

Es ist bereits der dritte Fall, daß trotz

nachgewiesener Mordtat das Schwurgericht ein freisprechendes Urteil fällt. In der Wiener Presse wird deshalb eine umfassende Reform der Schwurgerichte verlangt.

## Ein Land, das keine Frau betreten darf

Mitten in Europa gibt es noch ein Land, dessen Geheimnisse und Wunder nur wenigen bekannt sind und das in ferne Vergangenheit, in die Zeit des byzantinischen Reiches und in die Welt der morgenländischen Kirche zurückführt. Das ist eine dreieckige Halbinsel, die in das Ägäische Meer hinausragt, etwa sechzig Kilometer lang, in einem einsamen hohen Berggipfel auslaufend, dem Berge Athos. In diesem von der Welt abgeschlossenen, von herrlichen Wäldern bestandenen Land wohnt eine Gemeinschaft von 5000 Mönchen, die auch noch unter der modernen griechischen Regierung die Selbstverwaltung bewahrt haben, die ihnen fast seit 2000 Jahren zugestanden ist. Nur sind die Mönche heute misstrauischer und vorsichtiger geworden als früher; denn auch sie müssen Steuern zahlen und haben mit den Steuereintreibern schon manche unangenehme Erfahrung gemacht. Von diesem Reich der Heiligen und der Büßer, der Bergklöster und der Einsiedler-Höhlen, der uralten Kunstwerke und der kostbaren Reliquien entwirft Franz Spunda ein unvergeßliches Bild in seinem soeben beim Insel-Verlag zu Leipzig erschienenen Buch „Der heilige Berg Athos.“

„Der Athos ist kein Land für neugierige

## Eine der Geretteten der „Vestris“



des im Atlantik untergegangenen englischen Passagierdampfers, ist die Stewardess Clara Ball, die nach 28-tägigem Treiben im Wasser von dem amerikanischen Dampfer „American Shipper“ gerettet wurde. (Die Aufnahme wurde an Bord des „American Shipper“ gemacht und nach dessen Ankunft in Newyork bildtelegraphisch nach Europa übermittelt.)

## Feuilleton

### W. A. Mozart:

### Requiem

Einen ausserordentlichen Genuss gebent uns der strobame Sängerein „Maribor“ durch die Aufführung des ergreifenden Requiems von Mozart zu bereiten. Die Aufführung — ein duftiges Gewinde der Erinnerung auf das Grab der im Weltkrieg gefallenen Helden von Maribor — findet heute, Mittwoch, den 21. November um 8 Uhr abends in der hiesigen Franziskaner-Kirche statt.

Der ganze seelische und künstlerische Reichtum des gottbegnadeten Salzburger Sängers kommt im Requiem zur reichsten Entfaltung. Hart und tief, wie alle Werke Mozarts, ist auch sein Schwanengesang. Es sind Klänge aus dem Jenseits, tottraurig und doch voll Gottvertrauen, bei denen jedes Herz erschauern muß. Leider hat Mozart seinen Schwanengesang nicht zu Ende bringen können. Der Tod (1791) hat ihn daran gehindert.

Von den 12 Nummern, in die Mozart eigenhändig sein Requiem zerlegte, sind nur die ersten neun Nummern ganz (Introlitus, Kyrie) oder teilweise (Dies irae, Tuba mirum, Rex tremendae, Recordare,

Confutatis, Lacrymosa, Domine Jesu, Hostias) von ihm ausgearbeitet. Den Schluß des Requiems (Sanctus, Benedictus, Agnus Dei) hat der Wiener Kapellmeister F. X. Süssmayr, beauftragt von Mozarts Witwe, selbständig, jedoch so ganz im Geiste seines Lehrers komponiert, daß er für echt gehalten wurde.

Mozart hat seinem Requiem den kirchlichen Charakter tief eingepreßt: der Abschiedsschmerz beim Tode wird gelindert durch den Trost des Glaubens. Dieser Charakter zeigt sich deutlich schon im Introitus. Thematisc einfach, wirkt es doch ungemein tief. Als die Trauer, die die Instrumentation veranschaulichen soll, wird verklärt durch die Melodie des Solosoprans. Te decet Hymnus, die an den alten Choral: „Meine Seel' erhebt den Herrn“ erinnert.

Das „Dies irae“ ist in sechs Abschnitte geteilt. Der erste Abschnitt, vom Anfang des „Dies irae“ bis zu den Worten „cuncta stricte discussurus“, schildert die Angst und Unruhe des Herzens wegen der Ankunft des ewigen Richters. Orchester und Chor — besonders die Bässe — malen den Tremor — dies Erzittern vor großer Aufregung — so ausgezeichnet, daß es dem Zuhörer ganz unheimlich zumute wird. Doch bald erklingen aus dem brandenden Meere der Unruhe milde Töne frommer Gottesergebung.

Das „Tuba mirum“ besingen die Solostimmen. Von der Erhabenheit des Gesanges singt der Bass, vom Schuldbuch „liber scriptus“ erzählt der Tenor und sein Gesang wird dabei gedrückt und traurig, während sich der Alt darüber tief erregt. Nur der Sopran bleibt in seinem kindlichen Gottvertrauen unerschüttert und wirkt mit dem holden Gesang auch auf alle Beruhigend.

Das „Rex tremendae majestatis“ ist sehr knapp gehalten. Das Orchester malt in kurzen, sich wiederholenden Motiven die unendliche Majestät des Gottesohnes, zu dem der Chor dreimal aus geängstigtem Herzen „Rex“ aufschreit und sich ihm zuletzt unter der ehrsüchtigen Führung des Alt und Sopran mit der inigen Bitte „Salva me“ (rette mich) bescheiden nähert.

Der vierte Teil des „Dies irae“, das „Recordare“ ist einer der gehaltreichsten Sätze des Werkes. Es hat Rondoform und wird von den Solostimmen vorgetragen. Besonders wichtig und mächtig wirkt die Stelle „Ingemisco tamquam reus“.

„Confutatis“ ist sehr interessant wegen der großen Farbenkontraste. Die Männerstimmen und das Streichorchester veranschaulichen das graufige Bild der Verdammten in der Hölle, die furchtbare Verzweiflung, die Seelenqualen und den für-

perlichen Schmerz der den Höllenflammen preisgegebenen Seelen. Unendlich rührend treten dieser Gruppe die bittenden Frauenstimmen gegenüber. Zum Schluß vereint sich der ganze Chor zu einem frommen, gott-ererbenden Vitzgefang.

Der ergreifendste Satz des „Dies irae“ ist das „Lacrymosa“. Schluchzend in Segnen erklingt das Mottos, das mit erschütternder Gewalt anwächst und im Ausschrei auf den hohen Tönen endigt, wo der Schuld der Menschheit gedacht wird.

Das Offertorium „Domine Jesu Christe“ malt in kleinen Bildern das Entsetzen und Grauen vor den „poenitentia“, das durch das Unisono der Streichinstrumente noch gesteigert wird u. den Höhepunkt erreicht, als die Seelen „candant in obscurum“, langsam von dem finsternen Abgründe verschlungen werden. Das Soloquartett „Sed signifer sanctus Michael“ bildet dazu einen freundlichen Gegensatz und eine Fuge auf „Quam olim Abraham“ beschließt nach prächtigen Modulationen das Offertorium.

Feierlichen Prozessionscharakter hat das „Hostias“, aus dem sanfte Töne der bekannten Melodie „Ave verum“ erklingen. Von den letzten drei Abschnitten ist besonders das „Benedictus“ eine Perle tiefempfundener Musik. Dieses Soloquartett bejubelt mit dramatischer Lebendigkeit

# Lokale Chronik

Maribor, 21. November.

**Freunde**, schreibt er. „Nur mit Empfehlung einer kirchlichen Behörde ist der Besucher willkommen, und wer die Sprache der Mönche nicht versteht, möge ihre Ruhe nicht stören; denn die europäischen Weltsprachen gelten dort nicht. Schon unten in Daphni wird das Empfehlungsschreiben geprüft. Zwei Mönche sind beauftragt, darüber zu wachen, daß kein Weib in Bekleidung den heiligen Berg betrete. Dann darf man ans Land.“

In der Hauptstadt der Halbinsel, in Karvats, wird noch heute ein uraltes Dokument aus Bodschaut gezeigt, der Tragos, der das Gesetz ausspricht: „Das Weib bleibe fern dem geweihten Bezirk!“ Selbst weibliche Haare sind verboten. Die Legende erzählt, daß einst mal, als günstige Ernten den unerwarteten Reichtum in diese arme Gegend brachten, die athenmännliche Mönchsacht gelodert wurde. Damals sollen sogar Nonnen zu den Mönchen auf lustigen Schiffen gekommen sein. Aber manche Klöster wurden von der Verführung bedacht, so zum Beispiel das von Sullunus, in das der strenge Abt selbst die Brandsackel warf, um durch diese Zerstörung die Mönche zur Armut und Entbehrung zurückzuführen.

**A. Aramis** war der Athos den Heiligengöttern geweiht. Aber da die Zeit erfüllt war, da soll die heilige Gottesmutter mit Johannes, dem Lieblingsjünger des Herrn, auf einem vom Bischof von Cypern geleiteten Schiff, das von dem heiligen Clemens gelenkt wurde, auf den Athos verschlagen worden sein. Seitdem herrscht dort die „Atheilige“, die Gottesmutter, und sie ist das einzige weibliche Wesen, das hier herrscht. Sonst gilt noch der altchristliche Glaube, der in der Frau das „Gefäß der Sünde“ fürchtet.

In den Höhlen und Grotten des heiligen Berges wohnen die strengsten Biker, die sich sogar der Gemeinschaft der Klöster entzogen haben und wie wilde Tiere, halb nackt, an den Felswänden hausen, sich nur von Wurzeln und Kräutern nähren. So Gott nah sind diese Asketen in ihrer Einsamkeit, daß sich ihnen bei schwerer Sündenstrafe niemand nahen darf. Wie Treiber sind daher verpflichtet, die Götter der Tiere erklungen zu lassen, damit sich die aus ihrer Verfertigung aufgeschredten Frommen beim Herannahen von Fremden rasch in ihre unzugänglichen Schlupfwinkel zurückziehen können. Manche der Klöster erscheinen wie Schwalbennester an die steilen Klippen geklebt, so besonders **Simus Petra**, dieses „Jenseits aus Stein“. „Wie ein Luftgepinst steht du da, starr über dem Felsengespinn, wie eine Vision auftauchend vor dem verwunderten Blick“, ruft der Reisende aus. In diesen Klöstern findet der Wanderer, dem es gelingt, das abweisende Mißtrauen der Mönche zu überwinden, wunderbare Heiligtümer, uralte Reliquien, rätselvolle Kunstwerke. Als die erstaunlichste Reliquie, die einzigartig auf Erden ist, schildert Spunda den Athos-Gral im Kloster von **Sabopadi**: „Eine hauchdünnförmige Schale aus hauchdünnem Jaspis leuchtet vor mir in grünlichem Licht. Zwei vergoldete Greife bilden den Henkel, der Fuß funktelt von Edelstein-Ornamenten. Ein Wunderwerk der Kunst, wie die Erde kein zweites kennt, steht vor mir. Sanftes Glühen geht von ihm aus, ein opales Licht, das in allen Regenbogenfarben spielt. Der Paläologenkaiser Manuel der Zweite hat es dem Kloster gestiftet.“

die Ankunft Desjenigen, der da kommt im Namen des Herrn.

Während im „**A g n u s D e i**“ der Gegensatz zwischen der Unruhe des Menschenherzens und dem Frieden in Gott in echt mozartischer Einfachheit ergreifend schön zum Ausdruck kommt, erklingen aus dem Schlußteil „**L u g a t e r n a**“ bekannte Melodien des **Introtus** und **Arie** und geben dem ganzen Werke eine künstlerische, formvollendete Abrundung.

Das Requiem hat sich im Zuge ganz Europa erobert und machte überall einen überwältigenden Eindruck. In Maribor ist es schon vor dem Kriege mit großem Erfolge aufgeführt worden. Wir sind überzeugt, daß der Erfolg auch diesmal nicht ausbleiben wird, da doch der Chor und die verstärkte Militärkapelle unter der bewährten Leitung des Herrn Domkapellmeisters **S a s p a r i** sich aufs Beste vorbereitet haben und sicher auch die Solisten — Frau **S i v a r d a** (Sopran), eine ausgezeichnete Sängerin des Altmeisters Hubab am Konservatorium in Ljubljana, desgleichen Herr **Z i v i o** (Tenor) und der bestbekannte Opernsänger Herr **M e r a l i** (Bass) — dem ganzen Werke die Krone aufsetzen werden.

**m. Regimentsfeier.** Freitag, den 23. d. hat unser 45. Hausregiment seine Regimentsfeier. Aus diesem Anlasse findet um 10.30 Uhr am Kasernhofe ein Gottesdienst mit dem rituellen Brotbrechen statt. Um 15 Uhr beginnt die übliche Mannschaftsunterhaltung.

**m. Eröffnung eines Telephonamtes.** Beim Postamt Boronica (bei Ljubljana) wurde am 16. d. M. eine öffentliche Telephonzentrale eröffnet.

**m. Für das Sonntagskonzert der Prager Philharmoniker** begann der Kartenverkauf bereits heute. Für dieses seltene Konzert herrscht nicht nur in der Stadt, sondern auch in der Umgebung reges Interesse, weshalb die Anschaffung der Karten im Vorverkauf warm empfohlen wird. Damit Mißbräuche vermieden werden, wird sich in Zukunft jeder Eigentümer einer Studentenkarte beim Eintritt in den Saal mit der Studentenlegitimation ausweisen müssen.

**m. Einen neuen Gesangsverein** gründete dieser Tage der hiesige Slowenische Gewerbeverein. Die musikalische Leitung desselben übernahm Herr Kapellmeister **L a h**. Der neue Chor, welcher bereits über 40 Mitglieder zählt, dürfte sich bald einen würdigen Platz unter den hiesigen Gesangsvereinigungen erobern.

**m. Trauungen.** In den letzten Tagen wurden in Maribor folgende Paare getraut: Ferdinand Jerenc, Monteur, mit Fr. Mathilde Botist; Marjan Godnik, Bankbeamter, mit Fr. Conetta Marion; Josef Tomšič mit Fr. Ludmila Rože; Leopold Mafel mit Fr. Gabriele Lesnik; Bingenj Lenič mit Fr. Vertrud Koren; August Malak mit Fr. Anna Arnej; Johann Rodela mit Fr. Ottilie Mahor; Franz Bisel mit Fr. Cäcilie Jug; Josef Bolac mit Fr. Hedwig Bradac; Franz Baroni mit Fr. Theresia Sfeiger; Andreas Cafuta mit Fr. Josefina Wönik; Peter Keischler mit Fr. Mathilde Zagar; Johann Stambeler mit Fr. Franziska Kovacec; Anton Cvitak mit Fr. Amalie Oktober; Johann Polanec mit Fr. Christine Lampret; Johann Modj mit Fr. Pfitomena Jezjonič.

**m. Esperanto.** Die regelmäßigen Vereinsversammlungen finden ab jetzt wieder jeden Mittwoch 20 Uhr im Klubzimmer des Parkcafes statt.

**m. Fremdenverkehr.** Im Laufe des gestrigen Tages sind 51 Fremde zugereist, davon 8 Ausländer.

**m. Lebensmüde.** In der vergangenen Nacht verstarb die 23jährige Kellnerstgattin Katharina K. durch Einnahme einer größeren Menge Nylol aus dem Leben zu scheiden. Die Abtötung wurde jedoch vom Gatten rechtzeitig erkannt und die Lebensmüde von der Rettungsabteilung ins Krankenhaus überführt, wo ihr rechtzeitig Hilfe zuteil wurde. — Gestern nachmittags ist der 27jährige Magistratsbeamte Karl Schöper in der Küche seiner Mutter freiwillig aus dem Leben geschieden. Die Wiederbelebungversuche hatten leider keinen Erfolg. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

**m. Die Arbeitsbörse in Maribor** sucht dringend einen Friseur und einen geübten Winzer (mit Zeugnissen) aus der Umgebung von Maribor.

**m. Karambol.** Gestern nachmittags fuhr der Lehrling Felly K. mit dem Rade so unvorsichtig, daß er am Hauptplatze in ein Automobil stieß, wobei er glücklicherweise mit dem bloßen Schreden davonkam.

**m. Verhaftet** wurden gestern Matthias J. wegen Ehrenbeleidigung und Vinko P. wegen Vergewaltigung.

**m. Wichtig für Eisenbahnpensionisten!** Diejenigen Eisenbahn-Ruheständler, die eine Gradrentenpension, Provision oder Unfallrente beziehen, haben zwecks Ausstellung von neuen Legitimationen für Regiefahrten spätestens bis 30. d. M. bei der nächsten Bahnstation ihres Aufenthaltsortes ein neues Lichtbild samt dem letzten Kupon, mit dem sie durch die Postparafasse die Pension oder Unfallrente bezogen haben, einzulenden. Jene Ruheständler, die bloß eine weniger als 100% betragende Unfallrente beziehen, haben ein ärztliches Zeugnis beizufügen, womit bescheinigt wird, daß sie für jede Arbeit unfähig sind. Unfallrentner, welche im Vorjahre das ärztliche Zeugnis vorgelegt haben, brauchen dies heuer nicht zu tun. Das Recht

auf eine Legitimation zum ermäßigten Fahrpreis haben nur jene Unfallrentner, welche mindestens fünf Jahre im Bahndienste gestanden haben.

**m. Die Polizeichronik** des gestrigen Tages weist insgesamt 20 Anzeigen auf und zwar 1 wegen Diebstahls, 2 wegen Beschädigung fremden Eigentums, 1 wegen Exzesses, 10 wegen Ueberschreitung der Straßenverkehrsregeln, 1 wegen Einbruches, 1 wegen Selbstmordes, 1 wegen Unfalles, 1 wegen plötzlichen Unwohlseins sowie 1 Fund- und 1 Verlustanzeige.

**m. Wetterbericht** vom 21. November 8 Uhr früh. Luftdruck: 745; Feuchtigkeitsmesser: 0; Barometerstand: 752; Temperatur: + 3; Windrichtung: NW; Bewölkung: teilweise; Niederschlag: 0.

**m. Junige Bitte.** Der kranke Invalide mit drei kleinen Kindern wendet sich an mildtätige Herzen mit der innigsten Bitte, ihm kleinere Spenden und eventuell abzutragene Schuhe für ihn und sein 7jähriges Kind zukommen zu lassen.

**\* 9 Tage Schnupfen.** Es wird behauptet, der Schnupfen dauere 9 Tage und verschwinde dann von selbst. Jede Behandlung sei zwecklos. Das ist ein Aberglaube. Den Schnupfen kann man oft in einigen Stunden los werden mit **F o r m a n**. Es schafft sofort Luft; Schleimabsonderung, Brennen, Anschwellung hören auf und damit auch die Kopfschmerzen und die Benommenheit. — **F o r m a n** erhalten Sie in allen Drogerien und Apotheken. Verlangen Sie nicht „ein Mittel gegen Schnupfen“, sondern bestimmt **F o r m a n**.

## Aus Btut

### Ein schöner Erfolg unseres Kaninchenzuchtvereines

Die unter dem Protektorat des Herrn Bürgermeisters **Brenčič** am 11. und 12. d. M. stattgefundene **Kaninchenausstellung**, die auch mit einer **Geselligkeit** verbunden war, endete mit einem vollen Erfolge. Der Bürgermeister eröffnete, vom Ausstellungsausschuß begrüßt, in schönen Worten die Ausstellung und beehrte sodann unter Führung des Vereinsobmannes Herrn **Igon Besteneč** eingehend die zur Schau gestellten Tiere, während der Leiter der Ausstellung Herr **Josef Fürtner** alle fachmäßigen **Erörterungen** abgab.

Die ausgestellten **Exemplare** stellten durchwegs einen hochwürdigen Wert dar, und konnte der von Graz bestellte internationale Schiedsrichter nicht weniger als drei Siegerpreise (17 erste, 6 zweite und 2 dritte) zu erkennen.

Die Ausstellung war insbesondere am Sonntag sehr gut besucht und erschienen hierdurch die Kosten der Veranstaltung vollkommen gedeckt. Allgemein ist es zu bedauern, daß trotz speziell erfolgter Einladung die hiesigen Schulen nicht zur Besichtigung erschienen sind.

Am ersten Tage mittags fand eine fachmäßige Besprechung der Züchter von Btut, Maribor und Kamnica statt, bei welcher einschlägige züchterische Fragen zur Besprechung gelangten. Am Abend des zweiten Tages vereinigte eine gemüthliche Zusammenkunft die hiesigen Züchter sowie deren Gäste, bei welcher Gelegenheit der Vereinsobmann den erfolgreichsten Ausstellern zwei Ehrenpreise und vier Medaillen mit entsprechenden Worten der Anerkennung überreichte.

## Aus Celse

**c. Aus dem Militärdienste.** Der Oberstleutnant Herr **Josef Smith**, der bisher dem Ergänzungsbezirkskommando in Celse zugezählt war, wurde zum Gehilfen des Ergänzungsbezirkskommandanten in Petrinja ernannt.

**c. Nächtl. Ueberfall.** In der Nacht von Samstag auf Sonntag wurde der Zinkhüttenarbeiter **Jakob Bratusa** in Gaberje von mehreren Burschen überfallen. Hierbei erlitt er mehrere Verletzungen, so daß er in das Krankenhaus geschafft werden mußte.

**c. Von der Schwester schwer verwundet.** Am Sonntag, den 18. d. M. wurde die 50-

jährige **Maria Gmajner** schwerverletzt in das hiesige Krankenhaus überführt. Sie wurde von ihrer Schwester in plötzlicher Sinnverwirrung überfallen und erhielt einen starken Hammerschlag auf den Kopf.

**c. Ein Bubenstreich.** In der Nacht von Samstag auf Sonntag rissen unbekannte Täter zwei erst im vergangenen Jahre gepflanzte Bäume vor der Maximilianstraße in Gaberje aus. Die Bäume sind vernichtet.

**c. Verschwundene Ware.** Der 24jährige, bei Geschäft seiner Schwester in Grajska von beschäftigte **Johann Cizej** fuhr am Montag, den 19. d. M. um 17.30 Uhr mit einem Wagen, auf den er verschiedene Waren für das Geschäft aufgeladen hatte, von Celse fort. In der Nähe von St. Peter im Samtale bemerkte er, daß während der Fahrt ein Sack mit 50 Kilo Salz im Werte von 130 Dinar und zwei Eisenplatten für den Sparherd im Werte von 150 Dinar verschwunden waren. Er nahm sofort ein Rad und fuhr nach Celse zurück und zeigte die Angelegenheit bei der Polizei an. Offenbar wurde die Ware während der Fahrt gestohlen.

**c. Eine goldene Uhr gestohlen.** Herr **Stanislav Stegu**, Sohn der Delikatessenhändlerin Frau **Stegu** am Deckplatz, wurde am Samstag, den 17. d. M. zwischen 16 und 20 Uhr aus seinem Rad, den er im dritten Zimmer hinter der Delikatessenhandlung aufgehängt hatte, eine goldene Taschenuhr mit einer Goldkette im Gesamtwerte von 3000 Dinar entwendet.

**c. Zwangsarbeit.** Der 42jährige, wegen Diebstahls, Betruges und Landstreicherei wiederholt bestrafte **Johann Randofer**, geboren in Kozeje und zuständig nach Pilštanj, der einige Zeit auf bebingtem Urlaub weilte, wurde dieser Tage wieder in die Zwangsarbeitsanstalt in Stara Gradiska eingeliefert.

**c. Die gewerbliche Fortbildungsschule in Celse** besuchen heuer 330 Schörlinge und 83 Lehrlinge u. zw. 324 aus der Stadt, 86 aus der Umgebungsgemeinde, 11 aus **Leharje** und 2 aus **Ljubecna**. Von den Schülern sind 405 Slowenen, 9 Kroaten, 6 Serben und 3 Deutsche; 416 sind römisch-katholisch, 6 orthodox und 1 evangelisch. Der Unterricht findet in 9 Knaben- und 3 Mädchenklassen statt.

**Bei Magen- und Darmbeschwerden, Erythema, Stuhlträgheit, Aufblähung, Sodbrennen, Aufstoßen, Benommenheit, Schmerz in der Stirn, Brechreiz** bewirken 1—2 Glas natürliches „**Franz-Josef**“-Bitterwasser eine gründliche Reinigung des Verdauungsweges, Gutachten von Krankenhäusern bezeugen, daß das **Franz-Josef**-Wasser selbst von Bettlägerigen gern genommen und sehr befruchtend befunden wird. Es ist in Apotheken, Drogerien und Spezereihandlungen erhältlich. 8979

## Aus Bitanje

—**if. Aenderung im Autobusfahrplane.** Dem vielseitigen Wunsche der Bewohnerschaft Rechnung tragend, beschloß das hiesige Marktgemeindecamte als Autounternehmer, die Abfahrt des Personenautos von Bitanje nach Celse auf **1 e d s** Uhr früh festzusetzen, wodurch dem reisenden Publikum auch die Erreichung des nach sieben Uhr früh ab Station Celse in der Richtung gegen Zagreb und Ljubljana fahrenden Personenzuges ermöglicht wird.

—**if. Vom Schuldienste.** Der Lehrer Herr **Anton Ambróz** wurde nach Absolvierung seines Kadernienstes als Lehrkraft an der hiesigen Volksschule angestellt.

## Heitere Ecke

Der Geschäftsanzug.

„Na, liebes Kind, um deinen Wunsch zu erfüllen, habe ich auch Herrn Müller eingeladen und ihn gebeten, ganz ungeniert im Geschäftsanzug zu kommen.“ Sagte der Papa zum Töchterchen. — „Am Gottes willen, Vater, er ist doch Schwimmler!“

Mundwerk.

„Was soll ich Ihnen denn in das Abgangszeugnis schreiben, Nina? Etwas Gutes kann ich doch nicht über Sie sagen; ich war nicht zufrieden mit Ihnen,“ sagt die Gnädige, und ihr wird die Antwort: „Es genügt mir schon, gnädige Frau, wenn Sie mir bescheinigen, daß ich drei Wochen bei Ihnen war!“



# Kleiner Anzeiger

## Verchiedenes

**Philatelie!** Große Spezialsammlung von Jugoslawien, mit den größten Seltenheiten des Landes und Hunderten von Vorkäufern von Ägypten, Kroatien usw. Ing. Locher-Grüniger, St. Peter bei Graz, Stm. 14446

**Hiersträucher, Heckensträucher, Nadelhölzer, Rosen, Alleebäume, Obstbäume, Stauden,** kaufen Sie am besten in der Baumhülle Klenert, Messendorf bei Graz, Stm. 14441

„Ваше уважение“ „Специјална“ „Филателија“ „Југославија“ „само“ „у“ „најбољих“ „резултатима“ „у“ „продаји“ „поштом“ „у“ „Београду“ „у“ „1929“ „години“ „у“ „11540

Die Ärzte verordnen **Asuma-Pastillen** allen Ungenüßlichen und Herzleidenden, Nervösen, Schwächlingen zum Abgewöhnen des schädlichen Rauchens. Schachtel 30 Tm. in all. Apotheken und Drogerien. Postvertrieb: Apotheke Blum, Subotica. 12319



## Reparaturen

von Schneeschuhen und Galoschen werden bestens und billigt prompt ausgeführt in der ältesten Werkstätte

### Jos. Moravec

Maribor, Slovenska ulica 12 12065

**Craps de Chine** für Tanzkränzen in großer Auswahl erhalten Sie schon von 58.— Dinar an bei **R. T r p i n**, Maribor, Glavni trg 17. 13924

## Stopp-Decken

Wolltuche Vorhangstoffe, Möbelstoffe und Plüsch, Stores, Doppelbettdecken in Handarbeit sowie alle Artikel für Wohnungseinrichtungen staunend billig bei **Karl Preis**, Maribor, Gospostna ul. 20. Preislisten gratis. 14180

**Uhren**, von d. einfachsten bis z. feinsten Chronometer repariert jetzt wieder erschaffen und billigt N. Esterle, Uhrenreparaturwerkstätte, Rotovli trg 7. 14343

**Zu Neblamepreisen** werden **Ubrten- und Goldwaren-Reparaturen** bestens und raschest bei **M. Jiger & Sohn**, Uhrmacher, Gospostna ulica 15, ausgeführt. 4945

**Leberöl** zum Auffrischen und Schwärzen werden bei **Arnold Kohnstein**, Leberhandlung, Bentrinjska ulica 5, übernommen. 14491

**Handarbeiten aller Art** werden schönstens und billigt gefertigt. Ebenso wird **Wäsche** zum Nähen übernommen. Adresse i. d. Verwalt. 14502

Die **schönsten Güte** bekommen Sie aus **alten Güten** schnell u. gut zu staunend billigen Preisen umgeformt nur bei **Stefanie Kasl**, Modistin, Arsova ulica 6. 14504

## Realitäten

**Kauf** mittelgroßes Haus. Vermittler ausgeschlossen. Anträge unter „Nr. 456“ an die Verwaltung. 14310

**Einsamliendvillo** mit kleinem Garten, Bahn- und Parknähe, wird zu kaufen gesucht. Zuschriften unter „Neujahr“ an die Verwaltung. 14515

## Zu kaufen gesucht

**Kongertflügel**, tadellos erhalten, per sofort zu kaufen gesucht. Anträge unter „Nr. 14473“ an die Verw. 14472

**Alte Eisenrohre**, 1—2/3 Zoll, 300 Meter Gesamtlänge zu kaufen gesucht. Anträge an **Elektrarno Jala d. d.**, Maribor, Aleksandrova cesta 14. 14443

Mehrere 100 Kilogramm **schönes Tafelobst** zu kaufen gesucht. Angabe des äußersten Preises, Sorte und Quantum unter „Sofortiger Käufer“ an die Verwaltung. 14477

**Damen - Stausrüstung** zu kaufen gesucht. **Majstova 18, 1. St., Tür 4.** 14422

Zu kaufen gesucht ein Paar **vierziger**

## Walzen

geriffelt oder glatt, Stahl, für einen Walzenstuhl. Offerte sind zu richten an **Delfabrik Log**, Post Limbus. 14505

## Zu verkaufen

**Heberzieher**, Wintermantel, sehr schön, billig zu verkaufen. **Badi-ova ulica 16.** 14432

**Wenig gebrauchtes Damenjah- rad**, **Buch**, zu verkaufen. **Majstova 18, 1. St., Tür 4.** 14422

**Eingetragte Möbel**, Teppiche, antikes Geschirr und Gläser, Kleider, Winterstuber, Mäntel und Schuhe zu verkaufen. **Maria Schell**, Koroska cesta 24. 12378

**Ein Saalbad** billig zu verkaufen. **Livadna 5, Nova vas.** 14455

**Nähmaschine** billig zu verkaufen. **Kadvanjska cesta 36, Studenc.** 14483

**Billige Mäntel** zu verkaufen. **Slovenska ulica 4, Armbruster.** 14478

**Gut erhaltener Brennaborwagen** sowie 2 **Damenmäntel** zu verkaufen. **Rafusa, Rastina ulica 5.** 14494

**Neuer Federplateauwagen**, 16 Mt. Tragkraft, 1 **Federhandwagen**, 1 **neuer Fuhrwagen** zu verkaufen. **Lamingar, Slovenska ulica 26.** 14517

**Eine Schreibmaschine** wird wegen Abreise billig verkauft. Adresse Verwalt. 14514

**Schwarzer Seel-Plüsch** für Mäntel aus Gefälligkeit zu verkaufen. Anfragen bei **Via-Schnitt-Atelier**, Maribor, Aleksandrova c. 19. 14510

**Klavier** zu verkaufen. Preis 4000 Dinar. Adresse in d. Verwaltung. 14507

**Fast neuer Damen - Wintermantel**, schwarz mit Pelztragen, billig zu verkaufen. **Krusnik, Slovna ulica 5.** (Anfragen von 10—15 Uhr). 14509

**Chevrolet - Autobus**, wenig gebraucht, wegen Auflösung des Betriebes billig zu verkaufen. 20 Sitzplätze. 6 Radwagen. Anfragen unter „Gelegenheitskauf“ an die Verw. 14439

**Winterrod**, Heberzieher, Hofe, Gehrod, sowie neuer englischer Herrenanzug zu verkaufen. — **Gregorčičeva ul. 26, 2. St., 10. Tür.** 14499

**Pult und Stellage** für Geschäft preiswert zu verkaufen. Adresse in der Verwalt. 14501

**Elegantes Speise- und Schlafzimmer** zu verkaufen. **Spektion „Balkan“**, Aleksandrova cesta 35. 14471

**Seu**, guter Qualität, zu ermäßigten Preisen abzugeben. **A. Birgmaier**, Melnik dvor. 14475

## Zu vermieten

**Möbliertes Zimmer** mit sep. Eingang, elektr. Licht, zu vermieten. **Bojanskiha 18.** 14479

**Für Wohnung und Kost** wird ein **Kranlein**, Verkäuferin od. Kontoristin, billig aufgenommen. **Bojanskiha 18.** 14480

**Streng separat, möbliertes Zimmer** sofort billig zu vermieten. **Barck- und Bahnhofsnahe.** Adresse i. d. Verwalt. 14484

**Solide Zimmerkollegin** in reinem, warmem Zimmer gesucht. Adresse Verwalt. 14511

**Schönes, sonniges, billiges Zimmer mit Küchenbenützung** zu vergeben. **Zu sehen von 11 bis 15 Uhr.** **Tomšičeva ulica 117, 1. Stod.** 14486

**Möbliertes Zimmer**, **Bahnhofnähe**, an einen Herrn zu vermieten. **Aleksandrova cesta 57, 1. St., Tür 4.** 14496

**Schönes, sonniges Zimmer** (rein und ruhig), elektr. Licht, nur an **soliden Herrn** zu vermieten. **Canarjeva ul. 14, 2. St., Tür 9.** 14495

**Kostherren** werden aufgenommen. **Event. auch aufs Bett.** **Marijina ulica 10, Partizre, rechts.** 14508

**Kleines, möbliert. Zimmer** im Stadtzentrum, elektr. Licht, **separ. Eingang**, zu vermieten. Adresse Verwalt. 14506

**Sonniges, eleg. möbliert., sep. Witzzimmer** an **besseren Herrn** zu vermieten **Badezimmerbenützung** Adresse in der Verwaltung. 14503

# Ausverkauf!

Aus der Konkursmasse des Kaufmannes **Josip Košir**, Maribor, Aleksandrova cesta 45, gelangt ab heute zum Verkauf die Konkursmasse, bestehend aus Spezereialteln, etwas Galanterie- u. Manufakturwaren zu inventurmäßigen, reduzierten Preisen.

Der Masseverwalter:

**Dr. M. Snuderl.**

## Für serbokroatische Korrespondenz

wird tüchtige **Kontoristin** mit mehrjähriger Praxis, perfekte **Maschinenschreiberin**, der kroatischen, serbischen und deutschen Sprache und der deutschen Stenographie perfekt mächtig, ab 1. Jänner 1929 für ein **Fabrikbüro** in Maribor gesucht. **Eigenhändig** geschriebene Anträge mit **Gehaltsansprüchen** und **Angaben** der bisherigen Tätigkeit, **womöglich** mit **Referenzen** erbeten unter **Chiffre „Serbokroatin 1929“** an **Publicitas d. d.**, Zagreb, Gunduličeva 11. 14446



## Durch echte Gillette-Klingen schnell und tadellos glatt

Wenn Ihr Bart dicht und hart ist, dann zeigt die **echte Gillette-Klinge** besonders deutlich, was sie leisten kann. Selbst das Rasieren gegen den Strich ist ein **einfaches Wegstreifen des Bartes**. Die **feingeschliffene Gillette-Schneide** rasiert die härtesten Haare ab, als wären sie zarter Flaum. *De Luxe-Pakete (30 Klingen). Ganzpakete (10 Klingen). Halbpakete (5 Klingen) erhalten Sie in allen einschlägigen Geschäften.*

## Die echte Gillette-Klinge

## Gillette Safety Razor Co

**Möbliert, separ. Zimmer** zu vermieten. **Lattenbachova ulica 19, 1. St., 7.** 14487

**Möbliert, separ. Zimmer** an **soliden Herrn** zu vermieten. **Lattenbachova ulica 27, 2. St., Tür 5.** 14497

## Zu mieten gesucht

**Kinderloses Ehepaar** sucht 1 bis 2 Zimmer und Küche. Adresse i. d. Verwalt. 14485

**Größeres möbliertes Zimmer** in **Bahnhofnähe** ab 15. oder 31. Dezember gesucht. Anträge an die Verwaltung unter „Pünktliche Zahlung“. 14480

## Offene Stellen

**Lehrmädchen** wird sofort aufgenommen. **Striderei Olmac, ulica 10, otkoba 4, Maribor.** 14513

**Lehrjunge** wird aufgenommen. **N. Stiherc**, Gemischwarenhandlung, **Čevlčičeva ulica 29.** 14512

**Für serbokroatische Korrespondenz** wird tüchtige **Kontoristin** mit **mehrfähriger Praxis**, **perfekte** **Maschinenschreiberin**, der **kroatischen, serbischen und deutschen Stenographie** **perfekt** mächtig, ab 1. Jänner 1929 für ein **Fabrikbüro** in Maribor gesucht. **Eigenhändig** geschriebene Anträge mit **Gehaltsansprüchen** u. **Angaben** der bisherigen Tätigkeit, **womöglich** mit **Referenzen** erb. unter **Chiffre „Serbokroatin 1929“** an **Publicitas d. d.**, Zagreb, **Gunduličeva ulica 11.** 14444

**Suche** für je **ehren Einricht** ein **besseres deutsches Kinderfräulein**, welches außer der **Pflege** meines **einigen vierjährigen** **Tochterchens** bei der **häuslichen** **Näherei** und **leichteren** **Arbeiten** **mithilft**. Mit **Photographie** **verbundene** **Offerte** **nebst** **Beilegung** von **Zeugnisausschnitten** oder **Bezeichnung** der **bisherigen** **Tätigkeit** **erwünscht**. **Monatsgehalt** **500 Dinar**. Die **Stelle** ist **anfangs** **Dezember** **zu** **besetzen**. **Geprüfte** **Kinderfräulein** **bevorzugt**. **Regis** **Palint**, **Stari** **Bečel**, **Bača**. 14462

**Besseres Kinderfräulein** zu einem **2 1/2 jährigen** **Knaben** **gesucht**. In **Betracht** **kommt** **intelligentes**, **gesundes** **Mädchen**, das **deutsch** **oder** **kroatisch** **spricht** **und** **womöglich** **schon** **bei** **Kindern** **war**. **Ausführliche**, **selbst** **geschriebene** **Anträge** **u.** **Photographie** **sind** **zu** **richten** **an:** **Bera** **Deutsch**, **Zagreb**, **Pantovčak 15b.** 14300

## Korrespondenz

**Gütliche Tanzpartnerin** zwecks **Tanzschulbesuches** von **elegant** **jugendlichen** **Herrn** **gesucht**. **Zuschriften** **unter** **„Wiener“** **an** **die** **Verwaltung**. 14493

# Wild

**Rehe**, **Hasen**, **Kanarienvögel** usw. **kauf** **ständig** **jedes** **Quantum** **zu** **best**. **Preisen** **R. Moy**, **Wild- u. Fischhandlung**, **Glavni trg 3.** 14199

**G**ottes unerforschlichem Ratschluf hat es gefallen, daß er unseren innigstgeliebten Gatten, beziehungsweise Sohn und Bruder, Herrn

## Karl Schoper

Magistratsbeamten

unerwartet, doch nach längerem schweren Leiden, im Alter von 27 Jahren zu sich berufen hat.

Das Leichenbegängnis des teuren Verblichenen findet **Donnerstag, den 22. November** um 15 (3) Uhr vom **Trauerhause, Linhartova ulica 25**, aus nach dem städtischen Friedhofe in **Pobrežje** statt.

Die heil. Seelenmesse wird am **Freitag, den 23. November** um 6 Uhr früh in der **St. Magdalena-Pfarrkirche** gelesen werden.

Maribor, den 21. November 1928.

**Agnes Schoper**, Gattin. **Franz Schoper**, Bahnbeamter i. R., Vater. **Juliane Schoper**, Mutter. **Franz u. Juliane**, Geschwister. **Alle übrigen Verwandten.**

14581